

QK 493

v. Linsiedel

Zb  
336

7

Dreyfaches  
Zu X 2046989

Minderung empfindlicher Traurigkeit  
bequem- und dienliches

STAATSBIBLIOTHEK  
HALLE  
(8MALE)

Trost = Mittel /

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

Welches bey

Christ Adeln. Wohl-ansehn. Leichen-Begängniß /  
Titul

**Gottlob Heinrichs**

**von Linsiedel /**

Dessen hinterbliebenen herb-geliebt und schmerz-  
lichst-betrübten Hoch-Adel. Eltern / in Ihrem dazumahl  
unverhofften Betrübniß und Trauern /

Aus den Worten Hiobs / Cap. 14. v. 1. & 2.

Der Mensch von Weibe gebohrn / lebt kurze Zeit / etc.

Am 25. Januarii / als Pauli Bekehrungs Tag 1672.

In der Kirchen zu Groß-Olbersdorff kurz und einfältig offen-  
bahret / nunmehr auch dem wohl-seeligen Kind zu sonderbahren  
Ehren-Gedächtniß / auff Begehren zum Druck  
aushängen thät

CHRISTIAN Köhler / Schneberg. Pfarrer  
daselbst.

\*\*\*\*\*  
Gedruckt zu St. Annaberg bey David Nicolai.

Dem Hoch-Edelgebohrnen / Bestrengen  
und Besten Herrn /

Herrn Heinrich Hildebrand  
von Einsiedel /

Auff Scharffenstein / Weißbach und Lumpzig.  
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestalten Geheimden  
Rath / dero Appellation Gerichts-Präsidenten / und der löblichen  
Landschafft des Fürstenthumbs Altenburg hoch-  
ansehnlichen Directori,

Seinem Großgeehrten Herrn Collatori und Gevatter /  
hochgeneigten wohl-vornehmen Patron und mäch-  
tigen Förderer :

Wie auch

Der Hoch-Edelgebohrnen / Viel-Ehr- und  
Tugendreich-belobten

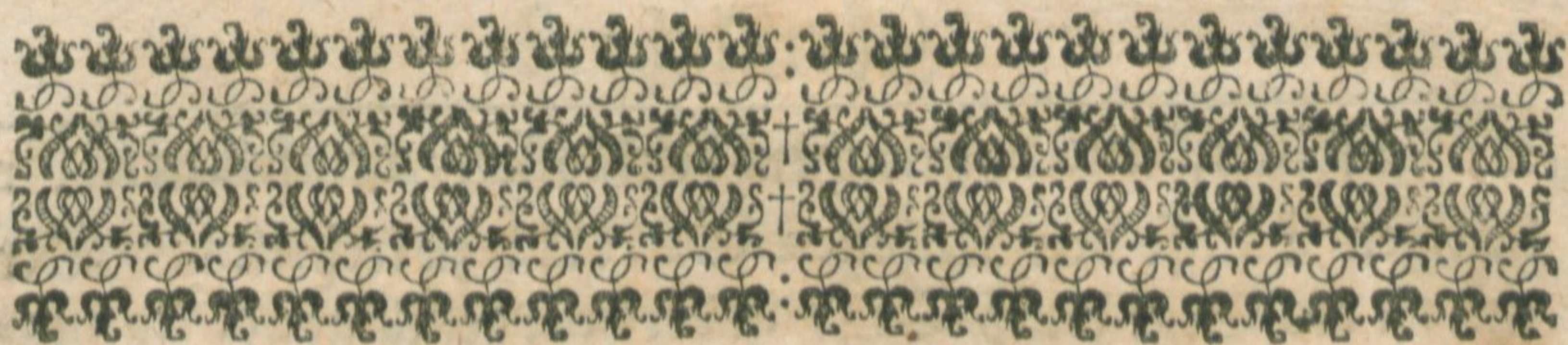
Frauen Agnisen Leonoren

von Einsiedel / gebohrnen von Schönberg /  
Frauen auff Scharffenstein / Weißbach  
und Lumpzig.

Seiner hochgeehrten Frauen Collatorin und  
Gevatterin /

Ubergiebt diesen durch Gottes Gnad gehaltenen einfältigen  
Leichen-Sermon / zum kräftigen Trost / und Beweis so wohl  
seines schuldig- und herzlichem Mitleidens / als seiner gebüh-  
renden Observanz

Der AUTOR.



In Nomine JESU.

Das walt der **GOTT** alles Trosts/  
dessen Gnad und Barmherzigkeit durch Chri-  
stum Jesum in Krafft des heiligen Geistes mit  
und bey denen herzschmerzlichst Betrübten/  
auch andern Leidtragenden / und uns allen  
wolle seyn und bleiben / ickt und in Ewigkeit/  
Amen.

## Vorrede.

**W**Echt nachdencklich Ihr An-  
dächtige / Hochbetrübte / und allesambe  
Auserwehlte in Christo JESU unserm  
HERRN / recht nachdencklich / sag ich noch  
einmahl / ist des vor unserm Augen in sei-  
nem Sarglein todbefindlichen Hoch-Adel.  
Einsiedelischen Söhnleins Gottlob Heinrichs Geburts-  
und Begräbniß-Tag. Denn was den Ersten betrifft / ist der-  
selbe gewesen / der Tag Petri Pauli / welcher Jährlich am 29.  
Monats-Tag Junii gefallen thut / der war des wohl-seelig  
Verstorbenen Kindleins herzgeliebten Hoch-Adel. Eltern  
sehr erfreulich / wessentwegen Sie auch / sonderlich dessen gar  
schleunig- und gnädigen Entbindung halber nicht wusten / wie  
gegen **GOTT** dem HERRN Sie danckbar gnugsam sich er-  
weisen

## Christliche

weisen sollten / und dannenhero beschloffen / demselben in der heiligen Tauffe den Nahmen Gottlob zu ertheilen. Der andere als Begräbnis=Tag / ist der heut gefällige 25. Januarii/als Pauli Bekehrungs=Tag / welcher zwar denen Hoch=Adelichen Eltern schmerzlich/darbey aber recht nachdencklich ist/alldieweil disfals ihr seelig=verstorbenes Söhnlein an einem Pauli Tag von seiner Hoch=Adel. herzgeliebten Frau Mutter mit Leib und Seel zur Welt gebohrn / und auff die Erde/als in ein rechtes Jammerthal/ gebracht worden / wird auch nunmehr wieder an einem solchen Pauli Tag/doch nur dem Leibe nach / in und nnter die Erde kommen und beygesetzt werden.

Wie nun dis recht nachdencklich ist: Also können hieraus die Hoch=Adel. herz schmerzlichst betrübt=und leidtragende Eltern in und bey ihren abermahligen Leid und Trauern also einen besondern Trost schöpffen/womit Sie Ihre betrübte Herzen befriedigen können/fürnehmlich wenn Sie nur ein wenig nachdencken/ wer Paulus gewesen / so wohl vor als nach seiner Bekehrung / nemlich ein Sünder und Feind Christi Jesu / sindemahl er denselben in seinen Gliedmassen dermassen verfolgte / daß er auch alle / die nur nach JESU Nahmen sich nant=und bekandten / als ein Käckermeister in gefängliche Haft nahm / und denen Hohenpriestern gen Jerusalem zur Straff überantwortete: doch ist er endlich durch eine sonderbahre plöckliche Erleuchtung bekehrt und seelig worden/wie bey seiner dazumahl erfolgten Entzuckung ins Paradies durch unaussprechliche Wort Ihm hierüber Versicherung geschach/nach den Zeugniß des 9. Cap. der Apostolischen

*Actor. 9.*

*v. 1. seq.*

*2. Cor. 12.*

*v. 12.*

Geschicht/ davon er auch selbst Bericht thut / in der andern Epistel an die Corinthier geschrieben am 12. Cap.

Ob

## Leich = Predigt.

Ob nun zwar das wohl-seelig verstorbene Einsiedelische  
Kindlein dergleichen greul. und abscheulicher Sünder nicht  
gewest/ist es doch seiner sündigen Geburt halber als ein Kind *Ephes. 2v.  
v. 3.*  
des Zorns auff die Erde kommen/hätte auch disfalls ewiglich *1. Timoth.  
4. v. 10.*  
müssen verlohren seyn und bleiben / wenn nicht der Heyland  
CHRISTUS JESUS dasselbe in und bey seiner H. Tauffe er-  
leuchtet/geheiliget / und in das Himmlische Paradeis zu gelan-  
gen/vertröstet hätte.

Wie es nun vermöge solcher Vertröstung/der Seelen  
nach/doselbst allbereit unaussprechliche Freud und Seeligkeit  
geniesen thut: Also soll und wird dessen abgeseeltes Körper-  
lein/als ein sonderbahres Heiligthumb / in die kühle Erde / zu  
gewünschter Ruhe/von aller Beschweris befreyt zu seyn/bald  
gelangen / und auff den zukünfftigen Frühling des Jüngsten  
Tages mit der Seelen wieder vereinigt/gleicher Himmlischen  
Freud und Seeligkeit auch theilhaftig werden.

Dieses giebt nun wie gedacht denen höchst schmerzlichst  
Betrübt-und Leidtragenden sonderbahren Trost / können  
auch hierdurch bewogen werden / in diesem ihren abermahli-  
gen von GOTT zugeschickten Betrübniß / Ihren Willen dem  
Allerhöchsten zu unterwerffen/und in Christlicher Gedult mit  
dem Hiob sagen: Der HERR hats gegeben/der HERR hats *Hiob. 1.  
v. 21.*  
genommen/der Nahme des HERRN sey gelobet.

Damit nun dieses von Ihnen desto eher geschehe / soll  
aniesz aus einem mir an die Hand gegebenen Text denensel-  
ben hierzu bewegliche Uhrsach vorgestellet werden.

Wann dann diß ohne des heiligen Geistes gnädige  
Beywohnung fruchtbarlich und erwünschter machen nicht ge-  
schehen kan: Dieselben aber von GOTT dem Himmlischen  
Vater besser nicht zu erlangen/als wenn Er hierumb in Nah-

## Christliche

men seines geliebten Sohns Jesu Christi durch das Gebet  
des heiligen Vater unsers ersuchet wird/wollen wir dasselbe in  
tiefer Demuth und mit recht-glaubwürdiger Andacht beten.

Hierauff woll E. Chr. L. mit gebührender An-  
dacht verlesen hören / den zu iewiger Leichen-Predigt erwehlt  
und ertheilten Text/ welcher zu finden in dem 14. Cap.

Hiobs v. 1. & 2. also laudent :

**E**r Mensch von Weibe  
gebohrn/ lebt kurze Zeit/  
und ist voll Trübe: Sehet auff  
wie eine Blume / und fällt ab/  
fleucht wie ein Schatten und blei-  
bet nicht.

### Eingang.

**E**s hat zwar der Allgewaltig-und  
gnädige GOTT im Anfang der Schö-  
pfung neben den heilige Engeln den ersten  
Menschen vor allen andern Creaturen  
auff Erden zum ewigen Leben/und also ge-  
schaffen/ daß er unsterblich und unver-  
weslich/

## Leich = Predigt.

weslich / ja in und bey stetswehrender Gesundheit und Freude  
seyn und bleiben / und also von keinem Elend / Leid und Trau-  
ern / etwas hören und sehen / viel weniger hätte fühlen und em-  
pfinden sollen / wie solches Moses in seinem ersten Buch am 1. *Genes. 1.*  
Cap. Durch das Ebenbild Gottes / und neben Jhn der weise *v. 27.*  
Jude Philo im Buch der Weisheit Salomonis am andern  
Capitel / mit wahr- und deutlichen Worten anzeigen : Dan- *Sapient. 2,*  
nenhero sind auch wir Menschen noch immer zu / mehr zur *v. 23.*  
Freud als Traurigkeit geneigt / ja es würden ihrer viel wün-  
schen / wenn es nur möglich / ihr Leben in stetswehrender Freud *Sapient. 2,*  
ohn einiges Leid hinzubringen. Weil aber dieses nicht seyn *v. 6. 24.*  
kan / in dem durchs Teuffels Neid der Tod ein mahl in die  
Welt kommen ist / welcher nicht allein allerley Elend und Wi-  
derwertigkeit vor sich herführt / sondern auch zugleich Betrüb-  
niß / Leid und Traurigkeit / und zwar offters unverhofft ver-  
ursacht und zu wege bringt / kömpt zwar den alten Adam oder  
unserm verderbten Fleisch und Blut solches zu leiden schwer  
für : Doch wissen rechtgläubige Christen / daß es nunmehr  
anders nicht seyn kan / und daß sie durch viel Creuz und Trüb-  
sal ins Reich Gottes eingehen müssen / wie der Engel Kaphael *Tob. 12, 13.*  
dem alten Tobia anzeigete / in seinem Büchlein am 12. auch  
hiervon in der Apostolischen Geschichte am 14. einem ieden *Actor. 14.*  
Nachricht ertheilet wird. Nehmen dannenhero mit Gott *v. 22.*  
verlieb / wenn Er gleich offters ein und anderes Unglück ihnen  
zuschickt / sind auch wohl zu frieden / wenn Er durch ein und  
ander ihm beliebiges Mittel nach seinen unerforschlichen  
Rath und Willen eine gewiß vorgenommene und gar zuläß-  
liche Freude zerstört / und dieselbe in Leid und Traurigkeit ver-  
wandelt / daß auch wohl die jenigen / so sonderbahrer Freud  
halben erschienen / einem schmerzlichen Betrübniß beywoh-  
nen

## Christliche

nen müssen. Halten aber dabey sich versichert / daß nach der schwarz-trüben Trauer-Wolcke die Sonne der Freude wieder herfür blicken werde / wie hiervon aus Erfahrung geredet / das Jungfräulein Sara Raguelis Tochter in Meden / welche sieben mahl nach einander Verlöbniß gehabt / und allezeit wenn sie Beylager halten sollen / umb ihre Bräutigam kommen / wie im 3. Capitel Tobiaë zu sehen ist.

Auff gewisse Masse sind nun dißfals recht wohlerfahr-  
ne / der Hoch-Edelgebohrne / Bestrenge und Beste / Herr  
Heinrich Hildebrand von Einsiedel / auff Scharffenstein /  
Weißbach und Lumpzig / Churfürstl. Durchl. zu Sach-  
sen hoch-bestalter Geheimbder Rath / und Appellation  
Gerichts-Præsident / auch der löblichen Landschafft des  
Fürstenthumbs Altenburg hochansehnlicher Director,  
nebenst seiner Hoch-Adel. Eheliubsten / die auch Hoch-  
Edelgebohrne / Viel-Ehr- und Tugendreich-belobte /  
Frau Agnisa Eleonora von Einsiedel / Gebohrne von  
Schönberg / Frau auff Scharffenstein / Weißbach und  
Lumpzig / als des seelig Verstorbenen Hoch-Adel. Kind-  
leins hoch-zuehrende herzgeliebt- und gegenwärtig höchst  
betrübte Hoch-Adel. Eltern / sindemahl der Allerhöchste  
nach seinen unerforschlichen Rath und Willen / dieselben Zeit  
wehrendes ihres Ehestandes / und zwar nur binnen 12. Jah-  
ren / zu dreyen unterschiedenen mahlen / in recht schmerzliches  
Leid und Trauern gesetzt / in dem Er 1660. denenselbigen Jahr  
dazumal jüngst-lieb-gewesenes Söhnelein Johann Rudolph /  
hernach 1666. abermahls ein solch lieb-gewesenes Ehepflanz-  
lein Carl Christian / und dann iezo wiederumb dergleichen  
lieb-gewesenes Blümlein Gottlob-Heinrich / durch den  
grimmigen Menschen-Würger dem Tod entzogen und ge-  
nom-



## Leich-Predigt.

nommen / und sonderlich durch des lextern tödlich- doch seeli-  
gen Abschied eine auff Ihrem Hoch-Adel. Hause Scharffen-  
stein angestaltete Christliche und Gott-wohlgefällige Ehwer-  
bungs-Freude zerstört / und in einen sonderbahren luctum  
verwandelt hat.

Diz nehmen nun die herk-schmerzlich betrübt- und Leid-  
tragende von ihrem lieben Gott in Christlicher Gedult auff  
und an / unterwerffen sich dessen allezeit gut und gnädigen  
Willen / gewislich dafür haltend / wenn Gott zürne / so erzeige *Tob. 3. 13.*  
Er auch Gnade / und vergeb in Trübsal die Sünde / wissen  
auch / daß wer **GOTT** dienet / werde nach der Anfechtung ge-  
tröstet / und aus der Trübsal erlöset / ja nach Heulen und Weis-  
nen werde Er mit Freuden überschütt.

Diz alles rühret bey Ihnen nun daher / weil Sie theils  
aus Gottes allein seligmachenden Wort / denen darinnen be-  
findlichen Trost-Sprüchen und Exempeln / auch eigener Er-  
fahrung / sich selbst wissen zu trösten / oder durch andere trös-  
ten lassen.

Wann denn nach des alten Kirchen-Lehrers Augustini  
Bericht die Leichen-Ceremonien, worunter auch die bey an-  
gestalteten Exequiis begehrte Predigten / nicht eigentlich denen  
Verstorbenen / sondern vielmehr Hinterbliebenen Lebendigen  
herk-schmerzlichst Betrübten zu sonderbahren Trost gehal-  
ten und vollbracht werden / will meines Theils mit **GOTT**  
und dessen gnädiger Hülff mein Heil disfalls ich auch versu-  
chen / und dahin mich bemühen / daß denen icko höchlichst Be-  
trübten Ihre im Herze befindliche Betrübniß un Traurigkeit  
in etwas möchte vermindert werdē / wozu den der neulichst ab-  
gelesene Text mir sehr wohl dienen wird / wessentwegen daraus  
denen in recht-schmerzlichlicher Trauer-befindlichen / so wohl an-

B

dem

## Christliche

dem in grosser Meng und Anzahl vorhandenen Zuhörern  
soll offenbahrt werden

Ein Dreyfaches zu empfindlicher Traurigkeits-Min-  
derung dienendes **Trost-Mittel.**

**G**ott geb zu nützlicher Betrachtung und Ge-  
brauch desselben seines heiligen Geistes Hülff und  
Gnad/und laß all unser Lehren und Hören zu seines al-  
lerheiligsten Namens Ehre / denen Leidtragenden zu  
Trost und besten/ auch uns allen zu Erbauung unsers  
Christenthumbs/und der Seelen Seeligkeit Bedeyen/  
umb Jesu Christi willen/ Amen.

## Abhandlung.

**W**enn der wohlgeplagt- und dabey anfänglich sehr ge-  
dultige Hiob in seinem 14. Cap. nachfolgende Wort  
fürbringt und spricht:

Der Mensch vom Weibe gebohrn / lebt kurze  
Zeit / un̄ ist voll Unruhe: Gehet auff wie eine Blu-  
me und fällt ab / fleucht wie ein Schatten / und blei-  
bet nicht: Will er damit denen in schmerzlicher Betrübniß  
und Traurigkeit befindlichen offenbahrn / ein dreyfaches  
Trost-Mittel / welches er zu Lind- und Minderung seiner im  
Herzen befindlichen Traurigkeit / selbst gebraucht und be-  
wehrt erfunden.

Denn ob er wohl seine über den plötzlichen Tod seiner  
Kinder empfindliche Betrübniß vorhin allbereit mercklich  
und sehr gemindert / ja fast gar vertrieben / in dem er dieselben  
sich

## Leich-Predigt.

sich vor- und eingebildet / als solche Geschenke und Gaben Gottes / welche er den Eltern nur auff eine gewisse Zeit zu genießen übergebe / und doch dabey sich vorbehielte / wenn / wo / und wie es ihm beliebig / dieselben ihnen wieder zu entziehen / auch seine Zufriedenheit am Tag geben / und gesagt hatte. Der Herr hats gegeben / der Herr hats genommen / der <sup>Hiob. 1.</sup> <sub>v. 21.</sub> Nahme des Herrn sey gelobet: wurde doch solche seine fast gar vertriebene Traurigkeit durch etliche seine Freunde sehr wieder vermehret / in dem sonderlich Bildad von Suah / und Zophar von Naema von der verstorbenen Kinder Tod gar zu unfreundliche und trostlose Reden gegen ihm fürbrachten und sagten: Meinst du dann / daß Gott unrecht zürne? Haben deine Kinder für ihm gesündigt / so hat er sie verstoßen umb ihrer Missethat willen. Ja Gott hätte wohl mehr an dir zu thun / auff das du wissest / daß er deiner Sünden noch nicht aller gedencket.

Wann dann durch solche seiner leidigen Tröster verdriehliche Reden seine vorhin geminderte Traurigkeit mehr als sehr wieder vermehret wurde / und er daraus wenig Trost empfinden kunte / mußte er nach solchen sich selbst umbsehen / fasset demnach einen Muth / sucht / find / und ergreiff ein Neues / und zwar dreyfaches Trost-Mittel / womit er seine neu-gemacht und verursachte Traurigkeit wo nicht gar vertreiben / doch nur zu lind- und mindern getraute.

Diß thut er nun abermahln durch eine seiner Verstorbenen Kinder neue / und zwar dreyfache Vor- und Einbildung / in dem er dieselben betrachtet:

1. Quoad vitæ ortum & ingressum, nach ihres Lebens Ursprung und Anfang.

B 2

2. Quo-

## Christliche

2. Quoad vitæ progressum, nach dessen Lauff und Fortgang / und
3. Quoad egressum, nach desselben Ende und Außgang.

Womit er denn ihr gankes vitæ curriculum oder ganklichen Lebens-Lauff zusammen faßt / und solches andern zum besten vorbringen thut.

Erstlich: Singulari titulo & denominatione, in einer sonderbahren Benennung.

Hernach Singulari ipsius vitæ curriculi delineatione, In deren Lebens-Lauff kurzen Beschreibung.

Drittens Singulari & quidem gemina comparatione, in einer zwiefachen Vergleichung.

Was nun den Titul oder die Benennung betrifft / worinnen Hiob zu Lind- und Minderung seiner Betrübniß die verstorbenen Kinder ihres Lebens Ursprung und Anfangs halber sich vor- und eingebildet / beruhet dieselbe in diesen Worten: Der Mensch von Weibe geboren/ etc.

Siehet demnach der betrübte Vater Hiob in seiner grossen Traurigkeit nicht etwa auff seiner todten Kinder Fürstlich und vornehmes Herkommen / weil sie von Ihm als einem Königlichen Vater (nach Lutheri Randgloßlein) waren gezeugt worden / sondern er betrachtet dieselben nur nach den gemeinen Zustand aller Menschen / weil ihm wohl bewust / daß kein König einen andern Anfang seiner Geburt / als ein armer Bettler / sondern einerley Ein- und Außgang in diß zeitliche Leben hätten. Nennet demnach dieselben nur Menschen / und  
zwar

Erstes  
Trost-  
Mittel.

Luther.  
Randglos.  
und  
1. Chron. 1.  
v. 44.

## Leich-Predigt.

zwar von Weib gebohrne Menschen / welches recht nachdenckliche Wort seyn / alldieweil er damit seiner geliebten Kinder unumbgängliche Sterblichkeit erwogen / welche sie von ihrer lieben Mutter / als einem sündlich-und sterblichen Weib auff sich geerbt / und zur Welt gebracht hätten. Hierdurch erlangete nun Hiob zu Lind-und Minderung seiner Betrübniß gar kräftigen Trost / sonderlich do er als ein weiß-und verständiger / ja erfahrner Mann dem Wörtlein Mensch / besser nach gesonnen und bedacht / was ein von Weib gebohrner Mensch sey? nemlich eine solche Creatur / welche umb des ersten Weibes Eva vollbrachter Sünde willen nur Erd und Asche oder sterblich wäre / wie des von Gott erschaffenen ersten Menschens Nahmen Adam / so unser deutschen Sprach nach einen Menschen bedeutet / zugleich aber die materi woraus derselbe erschaffen / nemlich rothfarb-und luffere Erden / so wohl die Bedrohung Gottes / du solt zur Erde werden / mit sich bringen thut.

Weil demnach Hiob verstanden und wahr befunden / daß auch seine lieben Kinder als von einem Weib gebohrne sündlich / das ist / sterbliche Menschen gewesen / welche solcher ihrer Geburt wegen einmahl hätten sterben müssen / wenns gleich bey ihrer damahligen Freude nicht geschehen wäre: hat in Betrachtung dessen er die im Herzen ihres Todes halber empfindliche Betrübniß selbst gemindert / fürnehmlich / weil er deren unsterbliche Wiedererlangung vermöge Göttlicher Vertröstung unfehlbar erwartet: wie den die Vergleichung seiner Kinder mit den Blumen (wovon bald Bericht folgen soll) dasselbe anzeigen thut. Ob nun zwar der Heydnische Philosophus Anaxagoras durch die ihm auch bewusste allgemeine Sterblichkeit der Menschen aller Herzens Traurigkeit und

Genes. 2, 7.

3. v. 19.

18. v. 27.

Dannhau-

er Lac Ca-

teeb par. 4

p. m. 314.

Diet. Ec-

clesiast.

par. 2. p.

m. 991.

## Christliche

Betrübniß ganz und gar vergessen / welche über den Tod seines Sohns bey ihm als einem Vater billich sich hätte ereignen sollen (weiln dergleichen natürliche Bewegniß auch wohl an und bey unvernünftigen Bestien sich mercken läßt: ) sonderlich do demselben die Post von seines Sohns tödtlichen Abgang vorgebracht wurd / und er den Boten also beantwortete:

Das mein Sohn gestorben / ist nichts neues / dessen ich mich nicht hätte versehen dürffen / denn ich hab wohl gewußt / weil er mein Sohn gewesen / daß er auch sterblich wäre; Hat doch diesem Heydnischen Vater es am besten gefehlet / nemlich an gewisser Hoffnung zu dessen Wiedererlangung.

Denn weil er keine Auferstehung der Todten geglaubet / und vermeint / weil sein Sohn ein mahl todt wäre / würde nunmehr mit ihm gar aus seyn / hätte demnach nicht Ursach seinetwegen sich zu betrüben.

Was aber Christliche Eltern seyn / denen Ihre Kinder recht lieb gewesen / fühlen und empfinden in ihrem Vater- und Mütterlichen Herzen bey deren Tod und Sterben herkschmerzliche Betrübniß; können dieselbe aber auch wieder lind und mindern / wenn sie Ihrer Sterblichkeit deren gewisse Wiedererlangung entgegen setzen / und gewiß dafür halten / daß dermahl eins das Sterbliche werde anziehen die Unsterblichkeit / und daß sie einander wieder sehen / auch in erwünschter Freud und Unsterblichkeit ewig beysammen bleiben werden / wie hiervon der heilige Apostel Paulus in der ersten an die Corinther am 15. und der Herr Jesus selbst zeuget in Johanne am 16. Capitel.

1. Corintb.  
15. v. 54.

Johan. 16.  
v. 23.

Wenn nun gegenwertig Hoch-Adel. und schmerzlichs betrübte Eltern bey ickigen Ihren abermahligen Leid und Trauern diß erste Trost-Mittel recht erwegen / und Ihren liebe

## Leich = Predigt.

lieb-gewesenen Gottlob Heinrich nicht etwa seiner Hoch-  
Adel. Einsiedelischen Ankunfft nach / sondern als einen von  
Weib gebohrnen / und der allgemeinen Sterblichkeit Unter-  
worffenen Menschen wohl betrachten / auch dessen gewisse / ja  
viel herrlichere Wiedererlangung dagegen halten / wird hof-  
fentlich Ihre schmerzliche Betrübniß bey Ihnen so wohl als  
den Hiob können gelindert und gemindert werden / sonderlich  
wenn Sie seinen Exempel nach Ihr seelig verstorbenes  
Söhnlein sich ferner vor- und einbilden /

Quoad vitæ progressum, nach seines Lebens Fortgang /  
wobey Sie denn dessen ganzen Lebens-Lauff / und wie dersel-  
be nach Gottes unwandelbahren Rath und Willen hat seyn  
sollen / und gewesen ist / finden und haben können.

Hierzu dienen nun diese im Leichen-Text befindliche  
Wort / da Hiob spricht: Der Mensch von Weib gebohrn /  
lebt kurze Zeit / und ist voll Unruhe. Hiermit giebt der be-  
trübte Vater Hiob zuverstehen / das zu Lind- und Minderung  
empfindlicher Traurigkeit Er seiner Kinder Lebens Fort-  
gang / und dessen ganzen Lauff nach gesonnen / und befunden /  
das derselbe nach Gottes unerforschlichen Rath und Willen  
kurz / und voll vieler Unruhe seyn sollen / auch so wohl mit ih-  
nen / als Ihm dem Vater selbst / noch wohl unruhiger und  
elender würde worden seyn / weil nach Sirachs Ausspruch in *Sir. 40, 1,*  
seinem 40. Capitel aller Menschen Leben ein elend und jäm-  
merlich Ding ist / von Mutter Leibe an bis sie wieder in die  
Erde begraben werden / hiebeneben auch mehr als war bleibet /  
was Augustinus sagt: Diu vivere nihil aliud est, quam diu  
torqveri, & malos dies malis diebus addere, lange leben ist  
lang in Elend schweben / und böse Tage zu bösen Tagen legen.  
Hat demnach durch solch sein Nachsinnen befunden /  
das

Anderes  
Trost-  
Mittel.

*Sir. 40, 1,*

## Christliche

*Psalms 42.  
v. 6. 12.*

Das alles/was mit seinen Kindern sich begeben und zugetragen / nach Gottes unwandelbaren Willen geschehen wäre / will demnach seiner betrühten Seelen gleichsam zu reden / und aus dem 42. Psalm sprechen: Was betrübst du dich meine Seele / und bist über den sehr frühezeitig und plötzlichen Tod meiner lieben Kinder / so gar unruhig in mir / denn derselbe ist ja nicht ohne / sondern nach Gottes Willen geschehen / der hat ihnen ihr Lebens-Ziel in Mutter Leib so kurz gesetzt / ja beschlossen / daß sie ein so kurz und mühseliges Leben haben / bey ihrer zuläßlichen Freude sterben / und also der vielfältigen Unruhe / welche sie noch zu erwarten gehabt / wie auch ich meiner Väterlichen Sorge / so für dieselben ich billich hätte tragen müssen / so bald haben sollen benommen werden.

*Hiob. 1.  
v. 21.*

Muß demnach die Hand übers Herze legen und sprechen: Sicut Domino placuit ita factum est: Wie es Gott gefallen hat so ist es ergangen / oder / Wie es Gott gefallen / laß ichs ergahn / will mich darein ergeben / wolt ich seinem Willen widerstahn / so muß ich bleiben stehen. Denn gewiß fürwar / all Tag und Jahr / bey Gott sind außgezehlet / ich schick mich Drein / es gescheh / solts seyn / so seys bey mir erwehlet.

Hat nun Hiob durch diß ausgesonnene und erfundene andere Trost-Mittel / sein Leid lindern und mindern können / werden die iewo herzlichst betrühte Hoch-Adel. Eltern solches gleichsals gar wohl enden können / fürnehmlich / weil bey den seeligen Tod und Sterben Ihres geliebten Söhnleins Sie selbst zu gegen gewest / und gesehen / daß in dessen unverhofft zugestossenen Leibes Schwachheit an ersinnlichen guten Mitteln nichts unterblieben / auch keinerley Versäumnis und muthwillige Verwahrlosung fůrgangen / sondern alles nach Göttlicher Disposition erfolget / und also dasselbe vieler gefähr-



## Leich = Predigt.

fährlichen Unruhe/Sie auch Ihres Theils mancher beschwerlichen Sorg und Befümmerniß geschwind und bald sind benommen worden.

Nach dem dißfals Hiob abermahls empfunden/das sein betrübt und trauriges Gemüth auch hierdurch tröstliche Min-  
derung gefühlet / fährt er in angefangener Vor- und Einbil-  
dung seiner verstorbenen Kinder fort/und siehet dieselben noch  
einsten an: Qvoad vitæ egressum, nach ihres Lebens End und  
Aufgang / und thut solches Gemina Comparatione, in einer  
zwiefachen Vergleichung / deren erste genommen

Drittes  
Trost-  
Mittel.

Von einer vergänglichhen schönen Blume / die andere  
aber von dem nicht- und flüchtigen Schatten/drumb spricht er  
in unsern Text- Worten: Der Mensch von Weibe gebohrn/  
Gehet auff wie eine Blume / und fällt ab / fleucht wie  
ein Schatten und bleibet nicht. Will gleichsam sich selbst  
anreden und sagen: Wenn ich den Zustand/und die eigentli-  
che Beschaffenheit meiner Kinder / und deren plötzlichen To-  
des/ (welcher zwar in meinem Herzen große Betrübniß er-  
wecket) recht erwege/ find und empfinde ich/das der Schöpffer  
aller Creaturen mir dieselben gleichsam vor Augen stellt/ und  
dahero meine gefaste Betrübniß beyzulegen mich selbst an-  
mahnet in einer schönen Blum und wohlgestalten Schatten.  
Denn was eine schön und wohlriechende Blum belanget/ ist  
ja mit derselben also beschaffen / das ein rechter Blumen Lieb-  
haber an und von derselben nicht stets und immerwehrende  
Lust und Freude haben kan / sondern sie währet nur so lang/  
als dieselbe florirt und blühet / unverlezt bleibet / und also ihre  
von Gott anerschaffene schöne Farb und Gestalt an sich se-  
hen läßt; so bald aber ihre Blühe-Zeit (welche bey einer immer-  
zu länger als der andern währet) vorbei ist/ oder sonst unver-  
hofft verlezt wird / und sie ihre schöne Farb und Gestalt ver-  
leert/

E

leert/

## Christliche

leuert / auch endlich gar verwelckt und abfällt / ist auch des Blumen-Liebhabers Lust und Freude dahin / doch also / daß er sich versichert hält / folgenden Frühling oder Sommer / liebt Gott / dieselbe wieder zu sehen / und deren also zu genießen / daß er seine Augenlust daran haben / und dieselben wieder werde brauchen können.

In Summa der betrübte Hiob siehet seine Verstorbene Kinder an / nicht allein als natürlich blühende / sondern auch abfallend und verwelckende / doch künfftig zu rechter Zeit auch wohl schöner wieder herfür wachsende Blumen / an welchen er allbereit empfunden / ein Bildniß Göttlicher Mildigkeit / sintemahl Gott der Herr Ihm dieselben als schöne Blumen in seinem Ehe-Garten zu sonderbahrer Lust und Freude hatte herfür wachsen lassen / daneben hatte er auch an denselben gesehen / ein Bildniß Menschlicher Nichtigkeit / in dem dieselben als schöne Blumen abgefallen und verwelcket / doch hoffte er demahl eins an ihnen zu sehen ein Bildniß Göttlicher Allmächtigkeit / und seiner verwelckten Blümlein wieder herfürwachsenden Gewißheit. Eben hierdurch nun hat der traurige Hiob seine empfindliche Betrübniß gar sehr gelindert und gemindert. Wie er aber durch das Blumen Gleichniß solches gethan : Also hat er es auch practicirt und vollbracht / in dem Gleichniß von dem flüchtigen Schatten. Dannenhero spricht er ferner : Der Mensch vom Weib gebohrn / fleucht wie ein Schatten un̄ bleibt nicht. Will demnach lezlich seiner leidigen Tröster vorgebrachten schlechten Trost verwerffen / und gleichsam sagen : Meint und denckt ihr denn / daß Gott meine lieben Kinder / so zwar sündlich / und dannenhero sterbliche Creaturen gewesen / umb ihrer Missethat willen ganz und gar verstoßen / und dieselben durch den Tod als schöne Blumen dermassen hab abfallen und verwelcken lassen / daß  
deren

## Leich = Predigt.

deren ich nimmermehr wieder solt und könnte zu genießen haben / dazu werdet ihr es nicht bringen / ja dessen solt ihr keines weges mich überreden : sondern gleich wie die abgefallenen verwelckten Blumen Jährlich wieder herfür kommen / und ihrem Liebhaber neue Augen = Lust machen / ja gleich wie der Schatten nicht stetigs bleibet / sondern bald klein / bald groß scheineth / auch wohl bey unverhoffter Verdunkelung des Sonnenscheins das Ansehen gewinnt / als wäre er gar weg geflogen / und doch bey wieder herfürblickender Sonne sich wieder präsentirt / daß man denselben mit Verwunderung wieder sehen kan : Also obgleich meine lieben Kinder / als schön-gewesene Blumen abgefallen und verwelcketh / ja wie ein Schatten gleichsam davon geflogen und vergangen sind / werd doch auff den bevorstehenden Frühling des Jüngsten Tages / wenn die Sonne der Gerechtigkeit Christus Jesus am höchsten sich befinden und scheinen wird / ich dieselben gar wohl wieder zu sehen überkommen / und zwar nicht etwa als vergängliche Blumen und Schatten weise / sondern clarificirt und unverendertlich / wovon ich denn ewige Lust und Freude werd haben und empfinden können.

Ist also diß des betrübten Hiobs dritte Vor- und Einbildung seiner verstorbenen Kinder / wodurch er seine im Herzen befindliche Betrübniß gelindert und gemindert hat.

Wenn nun die Hoch-Adel. iezo schmerzlichst-betrübte Eltern von Ihrem seeligen Gottlob Heinrich solche Gedanken auch haben / und bedencken / daß zwar der Allerhöchste denselben als ein liebliches Einsiedelisches Blümlein in Ihrem Christ-Adelichen Ehe-Garten hat herfür wachsen / an demselben aber Ihnen hier in dieser Sterblichkeit nur eine kurzwehrende Augen-Lust vergönnet / solchen als ein Blümlein bald wieder abfallen und verwelcken / ja nur Schattenweise /

## Christliche Reich-Predigt.

doch also hat geniessen laßen wollen / daß bey vorstehenden  
Frühling des jüngsten Tages zu ewigwehrender seeligen Au-  
gen-Lust und Freude dasselbe wieder herfür kommen werde:  
Wird Ihre über dessen allzu frühezeitigen Abfall und Ver-  
welckung / ja unverhofftes entfliehen / gefaste Traurigkeit gar  
wohl / und wo nicht gänzlich vertrieben / doch wenigstens der-  
massen können gelindert und gemindert / Ihnen auch Ursach  
gegeben werden / zu sagen und sprechen:

Herzlich thut uns erfreuen die liebe Sommer-Zeit  
Wenn Gott wird schön verneuen / alles zur Ewigkeit  
Den Hiinel und die Erden wird Gott neu schaffen gar /  
All Creatur (auch unser seeliger Gottlob Heinrich) soll  
werden ganz herrlich hübsch und klar.

Damit nun dieser aus Hiobs Worten icko vorgebildete  
dreyfache Trost bey denen schmerzligst Betrübten und Leid-  
tragenden würcklichen effect erreiche / auch auff ickiges unver-  
hofft vorgefallenes Leid / beständigere Freud sich ereignen mö-  
ge / wünsch und sage schließlich ich also:

Gott / der du nach trüben Wetter helle Sonne schei-  
nen läst / (fest /

Laß die Freuden-Sonne scheinen / und daneben mache  
In dem Herzen der Betrübten das dreyfach Trost-  
Mittel heut

Laß es auch darinn verbleiben / und wends Leid in rech-  
te Freud / Amen.

Ende der Predigt.

Lebens-

Lebens-Lauff.

**D**ierauff wenden wir uns nun zu eigentlicher Vorstellung des seelig Verstorbenen Hoch-Adel. Einsiedelischen Kindleins Gottlob Heinrichs kurzen Lebens-Lauff/ mit welchen es abgehandelten Leichen-Text nach diese Bewandniß hat / daß nemlich dasselbe wie eine Blume auffgangen und abgefallen / ja wie ein Schatten dahin geflogen und nicht blieben ist.

Denn nach dem es von seiner Hoch-Adelichen Frau Mutter dem 29. Junii Abends umb 9. Uhr zu sonderbarer Freude beyderseits Hoch-Adel. Eltern in dem Hause Scharffenstein auff diese Welt gebohrn / und den 9. Julii durch die heilige Tauffe dem H. Ern Christo einverleibet worden / ist es wie eine schöne Blume auffgangen / wohl gewachsen und zugenommen / hat auch allzeit still / fromm / und freudig sich erwiesen.

Und sind dessen hochgeehrte Eltern gegenwärtig / der Hoch-Edelgebohrne / Gestrenge und Beste / Herr Heinrich Hildebrand von Einsiedel / auff Scharffenstein / Weißbach und Lumpzig / Churf. Durchl. zu Sachsen hochbestalter Geheimbder Rath / Præfident Dero Appellation Gerichts / und der löblichen Landschafft des Fürstenthumbs Altenburg / hochansehnlicher Director, und die auch Hoch-Edelgebohrne / Viel-Ehr- und Tugendreiche  
 S 3 Frau



## Lebens-Lauff.

Frau Agnisa Eleonora von Einsiedel / gebohrne von Schönberg / Frau auff Scharffenstein / Weißbach und Lumpzig. Deren beyderseits auffsteigende Linien / weiln Sie in und außser Landes an Adel und Tugend befand / wir aniezo aus zuführen / überflüßig erachten. Alleine leider? Diese schöne Blume ist abgefallen / wie ein Schatten dahin geflogen / und nicht blieben.

Denn als verwichenen 18. Januarii heute acht Tage der ick fast durchgehend / und zugleich auff den Hause Scharffenstein eingerissene Husten und Steckflüsse / auch dieses liebe Kind überfallen / hat man anfänglich verhoffet / weiln es bey seiner Nahrung blieben / auch die Natur die schleimige Materiam abgeführt / es würde mit GOTT keine Gefahr haben / es hat aber Frentags die Beschwerde mit Hitze angehalten / und eine unruhige Nacht darauff gefolget / ist auch der Fluß auff die Brust mehrers und mehrers gefallen / und so zähe gewesen / daß obgleich die Natur es öffters per vomitum außwerffen wollen / sie es doch zu heben nicht vermocht.

Weiln nun Sonnabends zu einer angestalten frölichen Zusammenkunfft und Eherwerbung (so der Allerhöchste Gott von oben herab segnen / und deren hochbetrübtten Eltern schmerzliches Trauern durch dannenhero zuwachsende Freude lindern wolte!) sich unterschiedliches Hoch-Adel. Frauen-Zimmer / und unter diesen auch / die Hoch-Edelgebohrne / Viel-Ehr- und Tugendreiche Frau Sophia Bosin / gebohrne Stübarin von Buttenheimb Wittib und Oberstin / auff den Hause Scharffenstein eingefun-

## Lebens-Lauff.

gefunden/hat man mit derer Anwesenden/und insonderheit Hoch-Ehrendedachter Frau Obristin treulichen Rath ein und anderes in diesen Fällen dienliches und nur ersinnliches Mittel / so wohl diesem Abend / welchen aber eine ganz unruhige Nacht gefolget / als folgenden Morgen/so der Sontag/gebraucht/durch Clystir/ und andere äußerliche Mittel den zähen Schleim abzuführen gesucht/ auch mit herzlichem Gebet / so wohl öffentlich vor und nach der Predigt / als zu Hause sich zu Gott umb Hülffe und Rettung gewendet / allein der Schleim hat sich auff der Brust mehr und mehr gehäuffet / der Athem kürzer worden / welches / und dahero rührende Angst / endlich Epilepsiam per intervalla erweckt. Und ob wohl die Natur unterschiedene mahl sich wieder zu erholen geschienen/sind doch deren Kräfte endlich untergelegen/also/das das selige liebe Kind unter eiferigen Gebet derer Umstehenden / und Einsegnung Hoch-Edel gedachter Frau Obristin/nach Mittag halb 3. Uhr in seinem Erlöser und Heyland **CHRISTO JESU** sanfft und selig entschlaffen/seines Alters 29. Wochen/ 2. Tag und 7 $\frac{1}{2}$ . Stunde.

Nun des HERN Willen ist abermahls geschehen! Der wolle die Hoch-Adel. Eltern / Geschwister/und alle hohe Anverwandte/so über den Verlust dieser Schatten-Freude betrübet / kräftiglich trösten / Ihren Willen nach den Seinigen in Christlicher Gedult richten / alle fernere Trauer- und Unglücks-Fälle viel lange Zeit von Ihnen abwenden / absonderlich die Hoch-Adeliche schmerzlichst  
lichst

76 336 AX

Lebens-Lauff.

lichst betrübte Eltern durch den Geist des Trosts  
in Christlicher Gedult erhalten / und an denen an-  
noch übrigen Hoch-Adel. Herrn Söhnen und  
Jungfer Töchtern die Freude so an dem seelig Ver-  
storbenen Ihnen entzogen worden / reichlich erse-  
hen / auch dermahl einst in jenen Leben / da alles  
Schattenwerck auffhören wird / Ihnen diese abge-  
fallene schöne Blum viel herrlicher und glorwür-  
diger zu ewiger Freude zustellen / uns allen auch /  
wenn Er Zeit und Stunde gesezt / dahin verhelf-  
fen / umb Christi Jesu willen / Amen.

Damit nun solches von Göttlicher Majestät desto  
eher erhalten werde / wollen wir dieselbe hierumb aber-  
mals demüthigst ersuchen / in dem allgemeinen Christen-  
Gebet des heiligen Vater unsers / welches wir mit  
glaubwürdiger Andacht beten wollen.

Schluß-Seegen.

HERR GOTT Zebaoth tröste uns / laß leuchten  
dein Antlik so genesen wir / Amen in JE-  
SUS Nahmen / Amen.

E N D E.



LD 17

17



QK. 493

v. Zinsig

7

Dreyfache  
Zu

Minderung empfindlich  
bequem- und die



Trost = D

Welches be  
Christ Adel. Wohl-anschnl.  
Titul

**Gottlob**

von Lin

Dessen hinterbliebenen her  
lichst-betrübten Hoch-Adel. El  
unverhofften Betrübni

Aus den Worten Hiobs/

Der Mensch von Weibe gebo

Am 25. Januarii/als Pauli

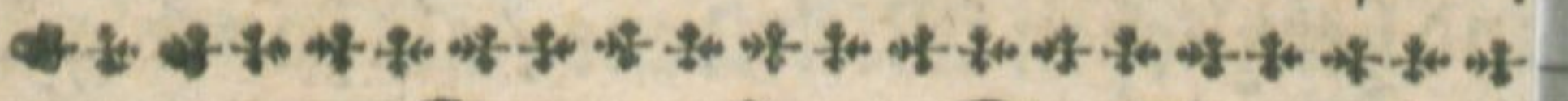
In der Kirchen zu Groß-Olbersdo

bahret / nunmehr auch dem wohl-s

Ehren-Gedächtniß / auff 2

ausländiger

CHRISTIAN Köhler /  
dasselb



Gedruckt zu St. Annaber

